

## **Einsatztaktik-Standards für die Feuerwehr Hamburg**

### **Ergänzungen zum Brandschutzartikel (Juli 2011)**

Der Artikel im **Brandschutz Juli 2011** enthält eine ausführliche Information zu den Einsatztaktik-Standards. Einige Abbildungen konnten jedoch aus Platzgründen dort nicht übernommen werden, diese liefern wir mit diesem Beitrag nach.

----

**J**eder von uns merkt es deutlich: Dienstanweisungen, Tagesanordnungen und Vorschriften für den Einsatzleiter werden immer umfangreicher. Die Einsatzleiter sind oftmals nicht mehr in der Lage alle Vorgaben auch zeitgerecht umzusetzen. Art und Struktur unserer Dienstanweisungen sind nicht für die Anwendung vor Ort konzipiert. Die enthaltenen Informationen sind für Einsatzkräfte vor Ort jedoch rechtlich relevant und notwendig.

Die Herausforderung liegt darin, wichtige Vorschriften und Anweisungen so zu kürzen, sprachlich und graphisch aufzubereiten, dass die einsatzrelevanten Informationen mit einem Blick verfügbar sind. Zudem macht es Sinn regelmäßig wiederkehrende Aufgaben zu standardisieren, denn Taktiken sollen nicht jedes Mal neu erfunden werden. Als Ergebnis benötigen wir dann noch ein im Einsatz handhabbares Layout als echte Arbeitshilfe für die Einsatzstelle.

Innerhalb des letzten Jahres wurde im Dialog mit den Feuer- und Rettungswachen (F11, F21, F35) und den Abteilungen eine neue Systematik und „Einsatztaktik-Standards“ erarbeitet. „Weniger ist mehr“ - dieser Leitspruch wurde konsequent umgesetzt! Im laminierten A5-Format ist auf der Vorder- und Rückseite genau das enthalten, was die Führungsdienste benötigen!

Einsatztaktik-Standards gibt es künftig für BASICS, für SZENARIEN und für OBJEKTE, klar erkennbar durch Leitfarben und ein einheitliches Layout.

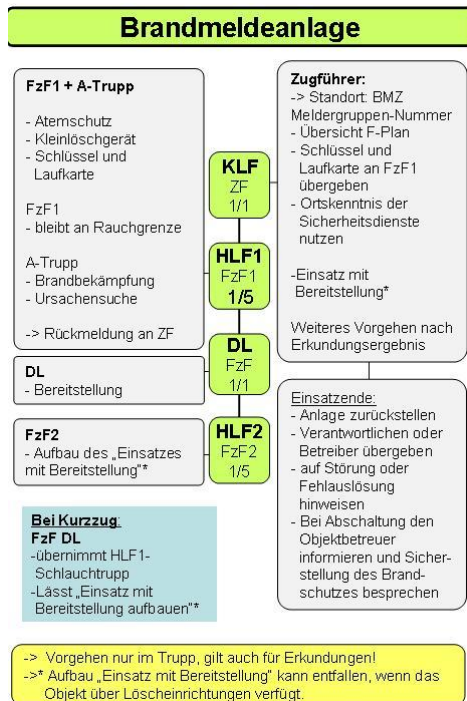


Abb. 1) Einsatztaktik-Standard „Brandmeldeanlage“

## BASIC „Brandmeldeanlage“

Der Vergleich von vielen Feuerwehren (Benchmarking) hat ergeben, dass Standards für Brandmeldeanlagen zum Stand der Technik (Best Practice) gehören.

Das Beispiel für den BASIC „Brandmeldeanlage“ lässt die Systematik erkennen: Auf den ersten Blick ist zu erkennen, was von den einzelnen Funktionen erwartet wird. Darüber hinaus sind die Einsatzmittel (Fahrzeuge, Personal) sofort erkennbar.

In der Kategorie der BASICS werden Themen wie Notdekontamination und der Aufbau eines Behandlungsplatzes beschrieben.

## Einsatztaktik-Standards für SZENARIEN

Zu dieser Art von Einsatztaktik-Standards gehören komplexe Einsatzszenarien. Zunächst ist die Alarmart (1) mit Ergänzungen für das realistische Ausgangsszenario erkennbar. Darunter die wichtigsten Einsatzinfos für die erste Phase unter Stress. Gleich daneben ist die Führungsorganisation (2) ersichtlich. Es folgen (3) bildhafte Darstellungen zur Ordnung des Raumes.

**Brände in unterirdischen Verkehrsanlagen**

**FEUTU4R**  
 ⇒ B-Räume festlegen  
 ⇒ Gleissperrung  
 ⇒ Stromabschaltung  
 ⇒ Erdung  
 ⇒ TE-Ausschluss ①

**Brand in einem Bahnhof (4 Zugstandorte)**  

B-Raum:	GRTW	FF FM	7 RTW
	2 RW	2 WLF + ASG	2 FF
			2 NEF/RTH
BFW:	FLD	ADI	BDI LNA ORGL BERF UDI

**Brand auf Strecke (2 Zugstandorte)**  

B-Raum:	2 HLZ	GRTW	FF FM	7 RTW
	2 RW	2 WLF + ASG	2 FF	2 NEF/RTH
BFW:	FLD	ADI	LNA	ORGL BERF UDI

Führungsdienste zum BFW, ADI legt BFW-Standort fest, bis dahin beim B-Raum

**Brände in unterirdischen Verkehrsanlagen**

• Panikgefahr!  
 • Körperliche Belastung  
 • Kommunikationsprobleme  
 • Ausbreitung (Rauch) ④

**Kommunikation**  
 4m-Band Handfunk 373/0/bG ⑤  
 Alternativ: KLF verlasteter Repeater -> 2m-Band 53 bg/U  
 Außerhalb Tunnel -> 2-m-Bd

**Einsatzgrundsätze**  
☐ Maßnahmen mit Betriebspersonal vor Ort abstimmen bis EL der Bahn eintrifft  
☐ Räumung und Sperrung des Bahnhofs/ der Haltestelle (-> Aufzüge kontrollieren) – Standorte der Züge prüfen ⑥  
☐ Objektpläne nutzen  
☐ Wärmebildkamera einsetzen  
☐ Presse- und Öffentlichkeitsarbeit abstimmen  
**Entscheidung:**  
 ⇒ Brandbekämpfung mit vorhandenen Löscheinrichtungen ⑦  
 ⇒ Retten – Einrichtung Patientenablage und Behandlungsplatz  
 ⇒ Brandbekämpfung und Retten -> Kaskadenförmiges Vorgehen  
☐ Unter Verwendung von 2-Flaschen PA  
☐ Verwendung von Langzeitatemschutzgeräte (BG4) prüfen  
☐ Einsatz von Belüftungsgeräten, bei Lüftung Windrichtung beachten  
☐ Einsatzende: Übergabe an Verantwortlichen des Verkehrsträgers  
☐ Keine Freimeldung der Gleissperrung/Stromabschaltung durch F1

**Einsatzhinweise** ⑧  
 ⇒ Informationen vom Verkehrsträger: Sprechstellen im Bhf-Bereich nutzen  
 ⇒ Notbeleuchtung (Tunnelstrecken U/S-Bahn)  
 ⇒ Trockenwandhydrantenanlagen in den wichtigsten Stationen  
 ⇒ Rettungsloren (U-Bahnhaltestellen), Rüstwagen zerlegbare Loren  
 ⇒ Stromversorgung in Tunnel (U/S-Bahn) via Steckdosen alle 50 m  
 ⇒ Betriebspersonal zu Details befragen  
 ⇒ Notausstiege: Siehe Objekte U/S-Bahn  
 ⇒ Einsatzmöglichkeit des LUV prüfen

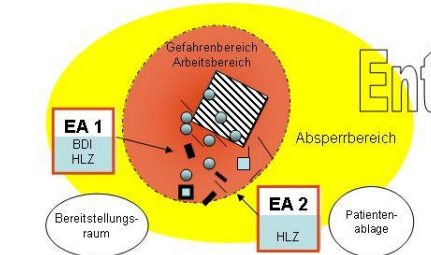
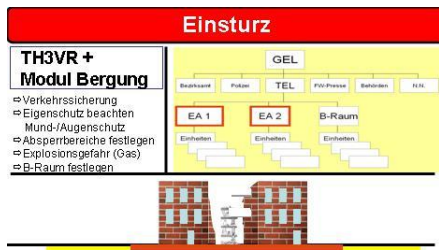
Abb.2)  
Einsatztaktik-Standard „Brände in unterirdischen Verkehrsanlagen“

Auf der Rückseite sind Hinweise, wie man sie von Einsatzleiterhandbüchern und anderen einschlägigen Publikationen kennt, enthalten.

Links oben (4) sind immer besondere Gefahrenhinweise zu finden. Daneben (5) Wissenswertes zur Kommunikation. Es folgen Einsatzgrundsätze (6) und Entscheidungsvorschläge (7). Einige wichtige Stichwörter runden als Einsatzhinweise (8) den Standard ab.

Die Informationen sind reduziert auf das unbedingt erforderliche Einsatzwissen für die ersten 20-30 Minuten, denn dann kommen weitere Einheiten und Fachberater mit Spezialwissen zur Einsatzstelle, außerdem sind dann auch Datenbanken und Feuerwehrpläne verfügbar. Daneben enthält die Einsatzdepesche nach wie vor wichtige aktuelle Details.

Wie im Brandschutzartikel erwähnt wurde die vfdb-RL in einen Einsatztaktik-Standard „übersetzt“. Hier ein Entwurf, der zur Zeit zur Diskussion steht.



#### Einsturz eines Wohngebäudes

B-Raum:				Modul Bergung	
HLZ	KRAN	FF TH		GKW	GA 200
AB RM	RW			FG/Ortung	RetthundStaffel
2 NEF	7 RTW	HLF			
ORTW					
BFV*: ADI FF FM UDI LNA ORGL				Statiker	

\*Führungsdienste zum BFV, ADI legt BFV-Standort fest, bis dahin beim B-Raum



#### Einsatzgrundsätze

- Befragen von Betroffenen/Augenzeugen – Polizei einsetzen
- Stabilität der Gebäude auf Veränderungen hin ständig beobachten
- Nur unbedingt notwendige Kräfte im Gefahrenbereich einsetzen
- Retten: 1. Menschen die man sieht, 2. hört, 3. vermutet
- Gas/Wasser/Strom/Fernwärme abschalten – Brandschutz sicher stellen
- Nachforderungen Personal/Material – Flächen für schweres Gerät

#### Entscheidung:

- Erkundung/Erstmaßnahmen
  - Erkundung der Randbereiche nicht Trümmer selbst
  - Ortungsmaßnahmen: „Sehen und Hören“ - fortlaufend
  - Keine Befreiungsmaßnahmen, keine Zugänge schaffen
  - Erste Hilfe, Retten und Betreuen von Betroffenen
- Durchsuchen und einfache Rettung
  - Räumen der angrenzenden, gefährdeten Bereiche der Schadenstelle
  - Leicht zugängliche und „sichere“ Räume durchsuchen
  - Zugänge schaffen ohne Veränderung der Trümmer durch Geräte
- Ausnahme: Leiten zum Retten erlaubt
- Ortung und Technische Rettung
  - Absichern einsturzgefährdeter Bauteile (Abstützen, Aussteifen)
  - „Horch-Ruf-Klopffmethode“ zur Lokalisierung Verschütteter
  - Zugänge unter Veränderung der Trümmerlage (technisches Gerät)
- Gezieltes Vordringen zu vermuteten Personen
- Retten beendet – Einleitung Bergen

#### Einsatzhinweise

- Übergang zur nächsten Phase nur nach ausdrücklicher Anordnung
- Trümmer nach Möglichkeit von Hand abtragen
- Flächen für schweres Gerät festlegen
- Fachberater Bau mit praktischer Erfahrung! Bauaufsicht/Statiker
- THV: Bergung/Ortung/Abstützen/schweres Räumgerät
- Betreueungseinheiten, Einsatznachsorge anfordern

Alle Rechte vorbehalten | FVH Hamburg 2006/2011 | P. 01/1/10

Für den Ersteinsatz (die ersten Minuten an der Einsatzstelle) wird hier die Phase 1 + 2 beschrieben.

Über Feedback zur Umsetzung als Standard würden wir uns sehr freuen.

OBJEKT-Einsatztaktik-Standards sind gleich aufgebaut, enthalten jedoch ein konkretes Objekt. (Flughafen Hamburg, Elbtunnel). Im Brandschutz wird die Tunnelbaustelle XFEL erwähnt, wir haben uns entschlossen die objektspezifischen Einsatztaktik-Standards nicht zu veröffentlichen, daher an dieser Stelle keine Information darüber.

Selbstverständlich sind diese Entwicklungen noch im „Fluss“ und es gibt laufend Ergänzungen. Ideen und best practice von anderen Feuerwehren werden diskutiert und ggf. eingebaut.

Vielen Dank allen Kolleginnen und Kollegen die an der Erstellung mitgearbeitet haben. Ich würde mich über eine weiterhin so gute Beteiligung sehr freuen.

Franz Petter, FL/S30